



Personelle Veränderungen nach der russischen Präsidentenwahl 2024

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider

Juni 2024

Zusammenfassung

Der neu gewählte russische Präsident Wladimir Putin hat an Premier Michail Mischustin festgehalten. Neuer Verteidigungsminister wurde der bisherige Erste Stellvertretende Regierungschef und Ökonom Andrej Belousow, der offensichtlich bei einem länger dauernden Ukrainekrieg eine „harmonische Koexistenz des militärischen und zivilen Sektors der Wirtschaft“ bewerkstelligen soll. Der bisherige Verteidigungsminister Sergej Schojgu wurde aus verschiedenen Gründen abgelöst und mit der neuen Funktion des Sekretärs des Sicherheitsrats abgefunden. Dessen bisheriger Amtsinhaber Michail Patruschew musste gehen, nach Meinung des Autors, weil er vor einem Jahr das „Dach“ für den versuchten Putsch Prigoschins bereitgestellt hatte.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Laut Artikel 116 der russischen Verfassung legt die Regierung vor einem neu gewählten Präsidenten ihre Ämter nieder. Der Ministerpräsident erfüllt laut Verfassungsartikel 92, Abs. 3, in allen Fällen, in denen der Präsident nicht in der Lage ist, seine Pflichten wahrzunehmen, vorübergehend dessen Funktionen. Im Falle eines Rücktritts des Präsidenten oder dessen Amtsenthebung ist innerhalb von drei Monaten eine Präsidentenwahl vorgeschrieben. Der Premier als geschäftsführende Präsident hat allerdings nicht das Recht, das Parlament, die Staatsduma, aufzulösen, ein Referendum anzusetzen und Vorlagen über Änderungen oder eine Überarbeitung von Bestimmungen der Verfassung einzubringen.

Der neu gewählte russische Präsident hielt am bisherigen **Ministerpräsidenten Michail Mischustin** fest, der seit Januar 2020 im Amt ist und der immer mehr zu einem „neuen Bezugspunkt für die Eliten“ geworden ist. Der erfahrene Koordinator kann für sich in Anspruch nehmen, im „Falle eines Abgangs Putins die Konflikte zu moderieren und zu managen“. Um dies zu erreichen – so weiter Andrej Perzew von Carnegie Endowment Berlin –, müsse Mischustin jedoch „seine derzeitige Größe beibehalten, was angesichts der immer heftigeren Kämpfe innerhalb der russischen Elie nicht einfach“ sein dürfte.¹

Aufsehenerregender war am 14. Mai 2024 die Ablösung des bisherigen **Verteidigungsministers** Sergej Schojgu und die überraschende Ernennung des bisherigen Ersten Stellvertretenden Regierungschefs **Andrej Beloussow** zu dessen Nachfolger. Beloussow wurde 1959 in Moskau geboren, absolvierte 1981 die Wirtschaftsfakultät der Moskauer Lomonossow-Universität (mit Promotion). Anschließend war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter und später Leiter des Labors des Instituts für Wirtschaftsprognose der Russischen Akademie der Wissenschaften, 2000 gründete er das Zentrum für makroökonomische Analyse und Konjunkturprognose, 2006 wurde er Stellvertretender Wirtschaftsminister. Zwischen 2008 und 2012 war er Leiter der Abteilung für Wirtschaft und Finanzen im Apparat des Premiers Putin, 2012 Wirtschaftsminister, 2013 Putins Wirtschaftsberater in der Präsidentialadministration Putins und 2020 Erster Stellvertretender Regierungschef. Unter Beloussows Leitung wurde das Konzept der technologischen Entwicklung Russlands bis 2030 entwickelt.

Beloussow, dessen Vater an der Reform der sowjetischen Wirtschaft unter dem damaligen Regierungschef Alexej Kosygin beteiligt war, ist bisher in keiner Weise mit Armeeangelegenheiten in Verbindung gebracht worden. Alexej Gussew vom Carnegie Endowment Berlin hält Beloussow am besten für die „Rolle eines Managers geeignet, der für die Schaffung eines mächtigen (wie unter Breschnew), aber ausgewogeneren und flexibleren militärisch-industriellen Komplexes verantwortlich ist“.² Der Kreml strebe eine „harmonische Koexistenz des militärischen und zivilen Sektors der Wirtschaft an“. Bereits 2014 sprach Beloussow, der als einziger aus Putins Wirtschaftszirkel die Annexion der Krim unterstützte, auch als erster russischer Beamter über die Bedeutung von Drohnen; ab 2022 koordinierte er das militärische Drohnenprogramm.³

Die russische Analytikerin Tatjana Stanowaja meint, dass das russische Militär „mit Skepsis registriert wird, dass ein Wirtschaftsfachmann die Zuständigkeit für Verteidigung übernimmt und ablehnend reagieren, sobald er ihm verstärkt auf die Finger schaut, sie kontrolliert und personelle Veränderungen vornimmt“.⁴

¹ [Господин координатор. Почему Кремль не стал менять Мишустина - Берлинский центр Карнеги \(carnegiemoscow.org\)](https://carnegiemoscow.org)

² <https://carnegieeurope.eu/russia-eurasia/politika/2024/05/belousov-keynesian-economist>

³ [russlandanalysen451.pdf \(laender-analysen.de\)](https://www.russlandanalysen451.pdf)

⁴ <https://www.ipg-journal.de/regionen/europa/artikel/experiment-ohne-erfolgsgarantie-7510/>



Laut der Urenkelin Sergej Chruschtschows, Nina Chruschtschowa, werde Beloussow einerseits nicht von den Marktökonomien abgelehnt werden, andererseits verpflichtete er sich dem Vorrang des Staates in der Wirtschaft.⁵

Verteidigungsminister Sergej Schojgu, 69, wurde von Putin entlassen. Analysten spekulieren, dass seine Position schwächer geworden sei, seit das russische Militär in den Wochen nach dem russischen militärischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 bei seinem Versuch gescheitert ist, einen schnellen Sieg über das Nachbarland zu erringen.⁶

Schojgu sowie Generalstabschef Walerij Gerassimow, 68, waren das Hauptziel der Unzufriedenheit während der kurzlebigen, aber für Putin gefährlichen Meuterei von Wagnersöldnern unter Jewgenij Prigoschin im Juni 2023. Der britische Historiker Mark Galeotti sagte, dass Schojgu bei den russischen Truppen in der Ukraine „ungeheuerlich unbeliebt“ sei. „Gerassimow hat sich als massiv leistungsschwacher und unbeliebter Generalstabschef erwiesen... er wird von seinen eigenen Männern noch mehr verachtet als Schojgu es war...Ich wäre nicht überrascht, wenn wir einen neuen Generalstabschef sehen würden.“

Hinzu kommt sicher noch ein drittes Moment, das zur Ablösung Schojgus beigetragen hat: Am 23. April 2024 war der Stellvertretende Verteidigungsminister Timur Iwanow unmittelbar nach einer öffentlichen Sitzung des Ministeriumsvorstands wegen Korruptionsvorwürfen verhaftet worden. Er erschien in Militäruniform statt in Zivilkleidung vor Gericht, was nicht üblich ist, was darauf hindeutet, dass seine Verhaftung wohl in Eile vorbereitet worden war.⁷

Iwanow, so Andrej Perzew, sei ein prominenter Vertreter eines einflussreichen Clans, zu dem Schojgu, der Oligarch und enge Putinfreund Gennadij Timtschenko, der Stellvertretende Föderationsratsvorsitzende Jurij Worobjew, dessen Sohn Andrej Worobjew, Gouverneur des Gebiets Moskau, und noch weitere weniger sichtbare Beamte und Geschäftsleute gehören.

Die Säuberungen im Verteidigungsministerium wurden im Juni fortgesetzt.⁸ Bei den jüngsten Verhaftungen handelte es sich um Personen, die Schojgu nahestanden. Seit über zehn Jahren nutzten Schojgu und sein Gefolge eine der attraktivsten Einnahmequellen: die staatlichen Ausgaben für Verteidigung. Außer Timur Iwanow wurde Jurij Kusnezow verhaftet, der im vergangenen Jahr die Leitung der Personalabteilung übernommen hatte und vorher die Abteilung für den Schutz von Staatsgeheimnissen im Generalstab leitete. Zu Schojgus gefallenen Mitarbeitern gehörte auch der inzwischen inhaftierte Wladimir Wertelezkij, der in der Abteilung für das staatliche Beschaffungswesen des Verteidigungsministeriums tätig war, wo er die staatlichen Aufträge für die Digitalisierung überwachte.

Über ein viertes Moment schreibt Tatjana Stranowaja: „Schoigus Entlassung ging ein Konflikt zwischen Verteidigungsministerium und dem militärisch-industriellem Komplex voraus, der immer weitere Kreise zog. Generäle der Armee klagen über schleppende Produktion, Qualitätsmängel bei Waffen und Ausrüstung sowie über Schwierigkeiten bei der Wartung und Instandhaltung. Die Chefs der Rüstungsindustrie wiederum werfen der Armee vor, sie sei korrupt und habe unrealistische Erwartungen. In solchen Streitigkeiten schlägt sich Putin ungern auf eine Seite und versucht stattdessen, die Beziehungen neu auszutarieren und die Beteiligten mit Macht dazu zu bringen, dass sie produktiver zusammenarbeiten.“

⁵ <https://www.dw.com/de/wer-ist-der-neue-russische-verteidigungsminister-beloussow/a-69069302>

⁶ <https://www.rferl.org/a/russia-putin-shoigu-belousov-war/32944723.html>

⁷ <https://carnegieendowment.org/russia-eurasia/politika/2024/04/the-arrest-of-russias-deputy-defense-minister-has-broken-a-taboo?lang=ru¢er=global>

⁸ <https://carnegieendowment.org/russia-eurasia/politika/2024/06/russia-defense-ministry-repressions?lang=en¢er=europe>



Da Putin mit **Sergej Schojgu**, mit 30 Amtsjahren der dienstälteste Minister, eng befreundet ist, ließ er ihn nicht fallen, sondern ernannte ihn zum **Sekretär des Sicherheitsrats**. Der Sicherheitsrat, dem der Präsident vorsitzt, ist kein Exekutivorgan, sondern Beratungsgremium in außen- und sicherheitspolitischen Fragen. Seine Aktivität hängt viel vom Engagement seines Sekretärs ab. Dem Sicherheitsrat gehören als Ständige Mitglieder die Minister des Äußeren, der Verteidigung und des Innern, die beiden Geheimdienstchefs FSB und SWR sowie die Vorsitzenden der beiden Parlamentskammern an. Manche vergleichen den Sicherheitsrat mit dem Politbüro, dem obersten Machtorgan in der Sowjetunion.

Der bisherige Sicherheitsratssekretär Nikolaj Patruschew, 73, musste seine Position, die er seit 2012 innehatte, räumen. Patruschew war Putins Nachfolger in dessen damaliger Funktion als FSB-Chef und hat einen großen Einfluss auf Putin. Im Juni 2023 vertrat der Autor dieser Zeilen die These, dass Prigoschin seinen Aufstand vor einem Jahr gegen Schojgu/Gerassimow und letztlich auch gegen Putin wegen deren angeblich zu wenig entschlossenen Kriegführung in der Ukraine nicht ohne hohe sicherheitspolitische Rückendeckung aus Moskau durchführen konnte. Als Patron nahm ich Nikolaj Patruschew an, aus dem Motiv heraus, eine Verschärfung des Kriegseinsatzes in der Ukraine und eine Ablösung Putins zu erreichen, dessen Position sein Sohn Dmitrij einnehmen sollte, der ein erfolgreicher Landwirtschaftsminister war. 1999 hatte er die Staatliche Managerakademie, 2004 die Diplomatische Akademie des russischen Außenministeriums und 2006 die FSB-Akademie absolviert.⁹

Dimitrij Patruschew wurde von Putin im Mai zu einem von sieben Stellvertretenden Ministerpräsidenten befördert, aber sein Landwirtschaftsressort musste er abgeben. Die Landwirtschaft funktioniert in Russland so gut, dass sie Getreide exportieren kann. **Nikolaj Patruschew** bekam die neue Funktion, den **Schiffsbau** zu **beaufsichtigen** – karrieremäßig ein Abstieg.

Außenminister Sergej Lawrow, 74, seit 20 Jahren im Amt, wurde nicht ausgewechselt, was bedeutet, dass Putin seinen harten antiwestlichen Kurs fortsetzen möchte.

Die **russische Elite** wird von Perzew in drei ziemlich unterschiedliche Generationsgruppen eingeteilt¹⁰:

1. Personen in ihren 70ern, meist aus Putins innerem St. Petersburger Zirkel: die Brüder Kowaltschuk (Jurij Kowaltschuk ist Hauptaktionär der Bank Rossija und deren ehemaliger Aufsichtsratschef, Michail Kowaltschuk ist Präsident des Kurtschatow-Instituts, dem wichtigsten Atomforschungsinstitut), die Brüder Rotenberg (Unternehmer mit großen Staatsaufträgen), Unternehmer Gennadij Timtschenko, Nationalgardechef Wiktor Solotow, Sicherheitsratssekretär Sergej Schojgu, der Chef des großen staatlichen Rüstungskonzern ROSTEC Sergej Tschemesow und der FSB-Chef Alexander Bortnikow. „Sie wissen, dass ihre Zeit abläuft, und sie möchten sie so weit wie möglich verlängern und dann die Verwaltung an ihre Erben übergeben.“
2. Ehrgeizige und oft professionelle 60-jährige Bürokraten: Premierminister Michail Mischustin, der Moskauer Oberbürgermeister Sergej Sobjanin, der Erste Stellvertretende Leiter der Präsidialadministration Sergej Kirijenko, die Stellvertretenden Ministerpräsidenten Dmitrij Tschermyschenko, Marat Chusnullin und Jurij Trutnew, der Erste Stellvertretende FSB-Chef Sergej Koroljow, der Vorsitzende der Staatsduma Wjatscheslaw Wolodin (wurde von Putin 2016 als Erster Stellvertretender Leiter der Präsidialadministration abgelöst, weil er unbedingt die Nachfolge Putins antreten wollte und daraus öffent-

⁹ https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/06/949_Schneider-2.pdf

¹⁰ <https://carnegieendowment.org/russia-eurasia/politika/2024/04/personnel-stagnation-to-splinter-putin-elite-with-battle-of-lost-generations?lang=ru>

lich keinen Hehl machte¹¹), der Vorstandsvorsitzende der Sberbank Hermann Gref, die VEB- und VTB-Chefs Igor Schuwaljow (staatliche Entwicklungsbank) und Andrej Kostin (Außenhandelsbank) sowie der GAZPROM-Chef Alexej Miller und jetzt auch Verteidigungsminister Andrej Beloussow. Sie wollen „nicht nur die Kommandohöhen halten, sondern auch eine angemessene Belohnung für ihre Leistungen erreichen“. Vielleicht werden einige von ihnen als „Konsenskandidaten“ für die Putin-Nachfolge geführt.

3. Politiker und Bürokraten über 40 Jahre: Dmitrij Patruschew (Stellvertretende Premierminister und Sekretär des Staatsrats), Andrej Turtschak (Generalsekretär der Machtpartei „Einiges Russland“), Putins Wirtschaftsberater Maxim Oreschkin sowie die Gouverneure Gleb Nikitin (Nischnij Nowgorod), Alexander Zybulschik (Archangelsk), Stanislaw Woskresenskij (Iwanowo), Andrej Tschibis (Murmansk) und Alexej Teksler (Tscheljabinsk). Sie sind bereits gut sichtbar und wollen weiterhin wachsen.

Die personellen Veränderungen, die Putin im Spitzenpersonal vornahm, bewegten sich im Bereich der 70- und 60-jährigen. Diese Personalpolitik verringert die Möglichkeit für Erneuerung. „Der Zustand von Putins System wird immer treffender mit dem Wort ‚Stagnation‘ beschrieben.“¹²

Anmerkungen: Die Ergänzungen geben die persönliche Auffassung des Autors wieder.

Über den Autor dieses Beitrags

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider ist Vizepräsident der International Union of Economist St. Petersburg (IUECON) sowie Advisory Board Member des EU-Russia Centre in Brüssel, Professor für Politikwissenschaft an der RPTU Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau und Leiter der sozialwissenschaftlichen Forschung des West-Ost Institut Berlin.



¹¹ <https://www.atlanticcouncil.org/content-series/russia-tomorrow/all-the-autocrats-men-the-court-politics-of-putins-inner-circle/>

¹² <https://carnegieendowment.org/russia-urasia/politika/2024/05/putin-russia-ultraconservatism?lang=en>